

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

6.1.1895 (No. 6)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 6. Januar.

№ 6.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 28. Dezember v. J. gnädigst geruht, dem Privatdozenten Dr. Leopold Weiß aus Sieben in der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg den Charakter eines außerordentlichen Professors zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 5. Januar.

Die Unklarheit der politischen Lage in Italien scheint länger andauern zu sollen, als man bisher angenommen hatte. Während es noch vor kurzem hieß, daß alsbald nach dem Eintritte des neuen Jahres die Entscheidung über das Schicksal der Kammer, beziehungsweise des Kabinetts, fallen werde, verlautet nunmehr von unrichtiger Seite, daß der Ministerrat erst gegen die Mitte des Jahres seine Beschlüsse über die dem Könige zu erstattenden Vorschläge fassen werde. Man wird somit bis zu diesem Zeitpunkte wohl nur auf Vermuthungen bezüglich des weiteren Ganges der Dinge angewiesen sein und in den Gerüchten, die inzwischen nicht ausbleiben werden, leblich mehr oder minder geschickt aufgebaute Kombinationen zu erblicken haben. Der Kampf für und wider Crispi in der Presse hat an Heftigkeit nichts verloren, und man kann sagen, daß die öffentliche Diskussion sich im ganzen Königreiche fast um nichts anderes dreht, als um die Person und die Stellung des Ministerpräsidenten. Wer die mannigfachen Kundgebungen in dieser Sache vom Anfang genau verfolgte, mußte jedenfalls zu der einen Ueberzeugung gelangen, daß es denjenigen, welche die ganze Campagne gegen Crispi unternommen und dieselbe im weiteren Verlaufe immer mehr verschärft haben, vornehmlich nicht um sachliche Zwecke, sondern um den Sturz des Kabinetts allein zu thun war und ist. Es konnte bei diesem Felzuge nicht ausbleiben, daß die Gegner Crispi's diesen als innerhalb des Kabinetts selbst isolirt darzustellen suchten. Diese Behauptung wurde allerdings gleich bei ihrem Auftauchen durch Äußerungen von berufener Seite widerlegt. Wenn nun neuerdings Gerüchte auftreten, wonach mehrere Minister sich von Crispi losgesagt hätten, so wird demgegenüber abermals in Regierungskreisen versichert, daß sämtliche Mitglieder des Kabinetts mit dem Ministerpräsidenten solidarisch seien und von einer Spaltung innerhalb der Regierung keine Spur wahrzunehmen sei.

Die französischen Kammern treten am Dienstag wieder zusammen. Dann hat der „Zuckerbäcker-Waffenstillstand“ sein Ende erreicht; es stehen sofort sehr heftige Debatten in Aussicht und im Vordergrund der interessanten Fälle erscheint die Affaire Lanessan. Es handelt sich hierbei um den ganzen Komplex der Korruptionsgeschichten, welche gegen Schluß des Jahres so viel Aufsehen erregt haben. Die Opposition gedenkt, wie es heißt, den Versuch anzustellen, eine parlamentarische Enquete betreffs dieses Falles zu veranlassen. So weit wird die Majorität ihren Intentionen schwerlich folgen, man wird schließlich die Erklärungen der Regierung mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen und ihr für ihre energische Prozedur gegen den pflichtvergessenen Beamten das Vertrauen votiren. Im großen Publikum, in den Zeitungen und den von diesen beeinflussten großen Massen der Nation werden aber die Nachwirkungen des fatalen Zwischenfalles sich noch länger verspüren lassen. Es ist auch in der That keine Bagatelldaffaire, um die es sich da handelt. Die Stellung eines Generalgouverneurs von Indochina, die diesem Beamten der Republik eingeräumten Vollmachten, der ihm überwiesene Wirkungskreis sind so bedeutend, so weitgehend und umfangreich, wie sie außer den Ministern kein anderer Beamter der Republik hat. Daß eine so außergewöhnliche Vertrauensstellung nur einer Vertrauensperson von der erprobtesten Zuverlässigkeit des Charakters anvertraut werden sollte, ist selbstverständlich, und nun ergibt sich, daß gerade dieser Vertrauensmann des in ihn gesetzten Vertrauens unwürdig gewesen ist. Der Regierung wird zum Vorwurfe gemacht, daß sie den Umtrieben nicht früher entgegengetreten, daß sie nur durch einen Zufall veranlaßt, ja geradezu in die Zwangslage versetzt worden sei, Lanessan endlich zur Verantwortung zu ziehen. Man wirft dem Kolonialminister Delcassé vor, daß er bei dem von dem Abgeordneten Etienne, dem früheren Unterstaatssekretär für die Kolonien, zu Ehren Lanessan's veranstalteten Abschiedsbankett vor dessen letzter Rückkehr nach Hanoi noch eine Lobrede auf den jetzt bemalten Generalgouverneur gehalten habe. Alle diese Dinge werden, wie bereits bemerkt, in einer der ersten Sitzungen nach Wiedereröffnung

des Parlaments viel Staub aufwirbeln und allerlei Skandal zu Tage fördern, schließlich aber unzweifelhaft mit einer der Regierung genehmen Tagesordnung ihren Abschluß finden. Für das Parlament ist die Sache damit vorläufig abgethan, nicht aber für das Land. Die öffentliche Meinung ist nun einmal durch den Fall Dreyfus und durch die anhängig gemachten Korruptionsprozesse in eine nervöse Erregung versetzt und die Verwicklung eines hochstehenden Beamten in dieses Gewirr schmachvoller Kriminalfälle gibt dem Ganzen einen mehr als bloß sozialpolitischen Hintergrund.

Kolonialpolitik.

Mittheilungen, welche der „Deutschen Kolonialzeitung“ vom Deutschen Togo-Komitee zugehen, erklären die kürzlich durch Zeitungen verbreitete Nachricht, daß sich die Deutsche Togo-Expedition in zwei Kolonnen getheilt habe, die auf verschiedenen Wegen in das Barbarland einzudringen beabsichtigen, als unrichtig. Aus derselben Quelle wird gemeldet, daß die unter Führung des Dr. Gruner stehende, mit Tauschwaaren und Waffen aufs sorgfältigste ausgerüstete Expedition am 7. November vorigen Jahres von Misahöhe aufgebrochen ist und daß derselben sich Lieutenant v. Rarnap-Quernheim und Dr. Öbring als Begleiter angeschlossen haben. Lieutenant v. Pawelkowsky-Cholewa macht die Expedition nicht mit. Herr v. Pawelkowsky ist in Misahöhe erkrankt und hierdurch veranlaßt worden, die Rückreise nach Europa anzutreten. Wie anzunehmern, dürfte derselbe bereits mit dem Dampfer „Gertrud Woermann“ in Hamburg angelangt sein. — Am Dienstag den 15. Januar wird eine Sitzung des Vorstandes der Deutschen Kolonialgesellschaft in Dresden stattfinden. Seine Durchlaucht der Kaiserliche Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg hat die Absicht kund gegeben, die Herren des Vorstandes in Dresden zu begrüßen, falls seine Zeit es irgend gestatten sollte.

Der deutsche Einfluß im südwestafrikanischen Schutzgebiet reicht heute vom Oranienfluß bis tief in's Hereroland hinein. Ihn bis zur Nordgrenze des Schutzgebiets, das Rumene, auszudehnen, wurde durch den hartnäckigen Krieg gegen Hendrick Witbooi, der alle nur irgend entbehrlichen Truppen in Anspruch nahm, verhindert. Von West nach Ost reicht der deutsche Einfluß vom Meere bis zur Westgrenze von Britisch-Betschuanaland. Innerhalb dieses Landstriches sind zwei große Gebiete zu unterscheiden, das Namaland und das Hereroland. Die Ausdehnung und Festigung der deutschen Herrschaft ist in beiden in erster Linie der Gründung von Stationen zu verdanken. Nach der siegreichen Niederwerfung Witboois und einem noch bevorstehenden Straßzuge gegen die Rhuas-Pottenottens und Simon Copper ist zu hoffen, daß der Friede im Namalande dauernd gesichert sein wird und Störungen ernstlicher Natur nicht mehr vorkommen werden. Einzelne Bezirke, namentlich Viehweiden, werden auch in Zukunft nicht gänzlich unterbleiben. Im Hererolande hat die Errichtung zweier Militärstationen im Otjimbingwe und Okavango einen großen Umchwung in den Verhältnissen hervorgerufen. Während sich die Herero bisher völlig als Herren fühlten und ausführten, hat sich das Verhältnis jetzt meist umgekehrt.

Der argentinische Handelsvertrag.

Der argentinische Handelsvertrag. Berlin, 4. Jan. Noch immer scheint man sich in denjenigen Kreisen, welche der Kündigung des Meistbegünstigungsvertrages mit Argentinien das Wort reden, darüber nicht beruhigen zu können, daß durch die mit Oesterreich, Italien, Belgien u. s. w. abgeschlossenen Handelsverträge die Erreichung des Hauptzweckes dieser Kündigung, der Einführung eines Zolles auf Quebrachoholz, unmöglich gemacht ist. Man bestreitet, daß der Rechtszustand die Einführung eines solchen Zolles verhindere, und weist darauf hin, daß in keinem Handelsvertrage das Quebrachoholz ausdrücklich erwähnt ist, sowie daß auch die Position 5 m des deutschen Zolltarifs dieses Rohmaterial nicht besonders aufführt. Das ist beides richtig, aber mer in der Handelspolitik, wie sie in den Verträgen zwischen zwei Staaten zum Ausdruck kommt, Bescheid weiß, weiß auch, daß es dabei nicht bloß auf den Text der Zolltarife und Verträge, sondern auch auf deren Auslegung ankommt. Und in dieser Beziehung ist einer der unanfechtbaren Grundsätze der Handelspolitik, daß die Auslegung einer in einem Vertrage gebundenen Tarifposition, wie sie beim Abschluß des Vertrages gültig war, nicht während der Dauer der letzteren abgeändert, geschweige denn in ihr gerades Gegentheil verkehrt werden darf. Deutschland kann eine solche Vertragsstreue von den Staaten, mit denen es Handelsver-

träge abgeschlossen hat, verlangen, es muß dieselbe aber auch anderen Staaten gegenüber selbst beobachten. Daran läßt sich nicht denken und rütteln. Nun wird aber verschiedentlich eine Zweifel daran laut, ob thatsächlich in einer für Deutschland bindenden Weise die Einführung des unzerkleinerten Quebrachoholzes in die Position 5 m des Zolltarifs zur Zeit des Abschlusses der Verträge ausdrücklich ausgesprochen war. Diese Zweifel lassen sich leicht durch einen Hinweis auf das amtliche Waarenverzeichnis zum Zolltarif beseitigen, welches bekanntlich vom Bundesrath abgefaßt wird. Das gegenwärtig in Kraft befindliche Waarenverzeichnis bestand auch schon vor und bei dem Abschluß der erwähnten Verträge zu Recht. Ausdrücklich heißt es in ihm unter dem Buchstaben „D“ „Quebrachoholz 5 m frei“. Ueberdies enthielt der Entwurf zum neuen Waarenverzeichnis, der noch immer im Bundesrath steht, aber schon zur Zeit der Verhandlungen über die Handelsverträge mit Oesterreich u. s. w. abgefaßt wurde, genau denselben Hinweis. Wir glauben auch gut unterrichtet zu sein, wenn wir annehmen, daß der definitive Text des neuen Waarenverzeichnisses, wie er voraussichtlich in nicht allzu langer Zeit veröffentlicht werden wird, in diesem Punkte keine Aenderung aufweisen wird. Gegen diese Thatsachen ist nicht anzukommen. Die Freunde der Kündigung des Meistbegünstigungsvertrages mit Argentinien werden sich also schon darüber beruhigen müssen, daß, wenn die Vertragsstaaten nicht auf die ihnen gewährte Zollfreiheit für unzerkleinertes Quebrachoholz verzichten, an eine Zolleinführung nicht zu denken ist. Würde die Beseitigung dieser formellen Schwierigkeit möglich sein, so würden dann aber erst die materiellen Gründe schwerwiegender Art zu erörtern sein, die vom Standpunkte eines der bedeutendsten deutschen Produktionszweige gegen den Zoll sprechen.

Deutschland.

Berlin, 4. Jan. Die „Volkzeitung“ bringt eine Mittheilung, wonach das Kriegsministerium damit umginge, das Feuerwerkslaboratorium in Spandau künftig nur noch als Versuchsstelle weiter bestehen zu lassen und das Schwerkriegsgerät der dort betriebenen Fabrikationen in das neuerbaute Feuerwerkslaboratorium in Siegburg zu übertragen. Diese Mittheilung trifft bezüglich der Ausdehnung der in Aussicht genommenen Verschiebung nicht zu. Richtig ist, daß die sehr gedrängte Maschinenanstalt in dem Spandauer Laboratorium — das bekanntlich auf einer Insel gelegen ist, so daß eine räumliche Erweiterung nicht möglich ist — dem Gewerbeaufsichtsbureau auf Grund der Gewerbeordnung Anlaß zu Bemängelungen geboten hat. Ferner ist es zweckmäßig erschienen, die Fabrication von Zündungen u. a. auf die beiden Laboratorien derart zu vertheilen, daß auch bei ungewöhnlichen Ereignissen, z. B. Explosionen, die fortwährende Herstellung des Munitionserfages nicht in Frage gestellt wird. Von diesen beiden Gesichtspunkten aus haben zur Zeit Erwägungen statt, in welchem Umfange etwa Arbeitsmaschinen von Spandau nach Siegburg zu übertragen sein würden. Die Absicht, das Laboratorium in Spandau nur noch als Versuchsstelle beizubehalten, besteht nicht. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat sich nach Gesehens und Begebenen, um die Beschädigungen in Augenschein zu nehmen, welche an dem im Bau begriffenen Fischereihafen durch die beiden Sturmfluten der letzten Tage verursacht sind. Von dort beabsichtigt der Minister sich nach Helgoland zu begeben und die Schäden zu besichtigen, welche an der dortigen Düne entstanden sind.

Hamburg, 4. Jan. Bisher gab es nur englische Karten, die bei der Fischerei in der Nordsee benutzt werden konnten. Mit dem Aufschwung, den die deutsche Seefischerei in den letzten Jahren genommen hat, stellte sich immer mehr das Bedürfnis nach einem ausreichenden deutschen Kartenhilfsmittel für unsere Fischerei heraus. Jetzt ist dem Bedürfnis abgeholfen. Der um die Hochseefischerei so vielfach verdiente Deutsche Seefischereiverein hat eine große und kleinere Fischereikarte der Nordsee und zwei dazu gehörige Kommentare herausgegeben. Die Karten werden die deutsche Fischerei in der Nordsee um so mehr fördern, als die Fischer nun endlich über die Beschaffenheit des Meeresbodens unterrichtet und dadurch vor Schaden bei der Schleppnetzfischerei bewahrt werden können. Da der Seefischereiverein aus eigenen Mitteln nicht in der Lage war, die Kosten der Herstellung der Kupferdruckarten zu tragen, so hat der Reichskanzler einen erheblichen Zuschuß dazu bewilligt.

Braunschweig, 4. Jan. Der Landtag ist auf den 31. Januar einberufen und wird sich namentlich mit der Reform der veralteten Staats Steuern, dem Ertrag der Personalsteuer durch eine niedrige Einkommensteuer, dem Sparfahrgesetz und sonstigen Finanzfragen beschäftigen.

Salzbrunn, 4. Jan. Der Salzbrücker Verein für Zuckerindustrie, Sachsen und Anhalt umfassend, beschloß eine Resolution zu Gunsten der Einführung einer Exportprämie in Höhe der französischen, sowie der staatlichen Erhaltung des Getreidebaus, da dieser eine Lebensbedingung für die Wiedergelung der Landwirtschaft und der Zuckerindustrie sei. Die Salzbrücker Handelskammer wurde ersucht, schleunigst eine Denkschrift über die Nothlage der Zuckerindustrie an den Bundesrath und sämtliche Reichstagsmitglieder zu richten.

(Mit einer Beilage.)

Chemnitz, 3. Jan. Einer ernsthaften Statistik aus dem Wege zu gehen, ist eine Eigenthümlichkeit derer, die sich die Erregung der Unzufriedenheit in der Bevölkerung zum Geschäft machen. Umsonst ist Anlaß vorhanden, auf eine Tatsache zu verweisen, die auch zu den Zeichen der Zeit gehört. In der Zeit von Ende 1883 bis Ende 1893 ist das Guthaben der Einleger bei der hiesigen städtischen Sparkasse um mehr als 70 Prozent gewachsen: es stieg von 13 131 879 M. auf 22 389 358 M., also um reichlich 9 1/2 Millionen Mark. Bei den Sparkassen des Handelskammerbezirks Plauen, der die südwestlichen Industriegegenden Sachsens mit einer Bevölkerung von 605 670 Seelen (nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung) umfaßt, stieg das Guthaben sämtlicher Einleger in denselben zehn Jahren von 57 Millionen auf 98 Millionen Mark, also ebenfalls um mehr als 70 Prozent. Dieser starke Zuwachs ist um so auffälliger, als während der genannten zehn Jahre eine allgemeine Herabsetzung des Zinsfußes bei den Sparkassen, in Chemnitz bis auf 2 1/2 Prozent, stattgefunden hat.

Breslau, 3. Jan. Wie verlautet, hat die städtische Schuldeputation gestern beschlossen, die Einrichtung eines Reformschulsystems am Realgymnasium zum heiligen Geist vom 1. April d. J. ab zu befürworten. Ueber die Art der Gebelung der höheren Klassen hat sie sich noch nicht schlüssig gemacht, sondern vor der Hand nur die Schaffung des gemeinsamen Unterbaues in den unteren Klassen ins Auge gefaßt.

München, 4. Jan. Im Amtsblatt des Staatsministeriums des Innern werden die unmittelbaren Städte, Distrikte und Gemeinden bekannt gegeben, die auf ihren Antrag vom 1. Januar ab zur Uebernahme der Lasten für leistungsfähig erklärt werden, die aus der Versicherung der von ihnen als Unternehmer ausgeführten Bauarbeiten entstehen. Demgemäß erfolgt die Unfallversicherung der Personen, die bei Bauarbeiten der bezeichneten Distrikte und Gemeinden beschäftigt sind und der Versicherung unterliegen, durch diese letzteren selbst. 23 unmittelbare Städte, 226 Distrikte und 5662 Gemeinden scheiden hierdurch als selbständig leistungsfähig aus der Tiefbauern-Gesellschaft aus, wobei die Obliegenheiten der Genossenschaftsversammlung auf die oberste Baubehörde übergehen.

München, 4. Jan. Der Magistrat lehnte den Beitritt zur Petition des Münchner Magistrats' behufs Erhebung der Weinsteuer ab.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Jan. Der neue Kopenhagener Freihafen ist bisher von Schiffen nur sehr sparsam besucht worden. Man hat die Bartezeit inzwischen benutzt, um die großen Packhäuser zu vollenden und mehrere neue Magazine in Angriff zu nehmen. Gleichzeitig werden verschiedene Pläne erörtert, wie man den Freihafen benutzen könne, um neue Handelsverbindungen zu erlangen. Eins dieser Projekte geht darauf aus, im Anschluß an die Hamburgische Linie, die eine Dampfschiffsverbindung zwischen dem Freihafen und Brasilien etabliert hat, den brasilianischen Markt den dänischen Erzeugnissen zu eröffnen. Ein anderer Plan, über den augenblicklich verhandelt wird, hat einen allgemeineren Charakter. Er geht darauf aus, eine große allgemeine Handelsausstellung im Freihafen zu veranstalten, theils um den Freihafen bekannt zu machen, theils um in- und ausländischen Kaufleuten die nötige Anleitung für ihr Verhalten zu geben. An Platz zu einer solchen Ausstellung fehlt es nicht, da man über mehrere große Gebäude beim Freihafen verfügt, es scheint jedoch, daß Niemand die rechte Initiative ergreifen will, denn obgleich dieser Plan schon behandelt wurde die Einladung zu seiner Nordischen Ausstellung im Jahre 1896 veröffentlichte, hat man in Kopenhagen bisher keinen praktischen Schritt zur Verwirklichung seiner Idee unternommen.

Der neueste französische Finanzskandal.

Der Pariser Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ berichtet in einem längeren Artikel über die neueste Sensationsaffaire. Der ausführlichen Darstellung entnehmen wir im Auszuge folgendes: Das alte Jahr hat mit Skandalen geendet; das neue Jahr beginnt mit Skandalen. Die schon lange schwebende Südbahn-Affaire ist endlich in ein entscheidendes Stadium getreten. Die ersten Verhaftungen sind erfolgt, weitere stehen bevor. Man spricht bereits von einem neuen Panama. Man findet sogar einige der Namen, die durch Panama zur wohlverdienten „Berühmtheit“ gelangt sind, in dieser neuen Affaire wieder. Der Baron v. Reinach, dessen glorreiche Laufbahn durch Selbstmord geendet hat, hausrte als Präsident des Verwaltungsrathes. Einige der bewährten „non-lieux“ des Panama-Strasverfahrens stehen ihm zur Seite und finden sich in den Büchern der Eisenbahnkompagnie. Ob es gelingen wird, an die letzteren heranzukommen, ist fraglich. Immerhin betrifft die Sache nur einen ganz bestimmten Kreis längst verdächtigter Politiker. — Die „Chemins de fer du Sud de la France“ sind eine Sekundärbahn im Südosten, die Ausdehnung des Netzes beträgt etwas mehr als 300 Kilometer. Die Bahn könnte bei gutem Betriebe eine gewisse Wichtigkeit für den Verkehr haben. Auch hat man ihr, offenbar um das Parlament zu beeinflussen, eine strategische Bedeutung zugeschrieben, da die an der Küste laufende Linie der Eisenbahn Paris-Vyon-Mediterranée eventuell dem Bombardement einer feindlichen Flotte ausgesetzt sei und es nötig werden könne, den Truppentransport im Innern des Landes zu bewerkstelligen. Die erste Konvention zwischen dem Staate und der Südbahn-Gesellschaft wurde im Jahre 1885 vom Parlamente genehmigt. Die zweite Konvention datirt aus dem Jahre 1889. Einen regen Antheil an ihrer Durchbringung hatte Herr Yves Guyot, der damalig im Ministerium der öffentlichen Arbeiten saß, wo er sich vollständig unmöglich gemacht hat. Der Staat bewilligte Kompagnie für den Bau einer doch im Grunde nebensächlichen Bahn die unbegreiflich hohe Zinsgarantie von fünf Prozent. Die Kompagnie ließ sich das nicht zweimal sagen. Ihr erster Gedanke war, nicht etwa den Bau zu beginnen, sondern einen großen *Bourse coup* zu machen. Sie emittirte ihre Obligationen mit dem Benefiz von 20 Francs pro Stück. Nach ihren eigenen Angaben hat sie dabei einen Gewinn von neun Millionen gemacht. Zum Zweck der Emission wurden Syndikate gebildet. Man kennt von der Panama-Affaire her diese famosen Garantiesyndikate, welche nichts garantierten und nur ein Vorwand waren, um gewissen außerhalb des Unternehmens lebenden Leuten einen unerlaubten Profit zuzuwenden. Wieviel diese Syndikate bei der Emission verdient haben, wer ihre Mitglieder waren, ob sich auch, wie bei Panama, Parlamentarier darunter befanden, das ist zur Zeit das Geheimniß des Untersuchungsrichters, dem die Bücher der Gesellschaft vorliegen. Diese Garantiesyndikate haben aber nicht allein bei der Emission profitirt. Es scheint, daß dieselben auch einen Theil der für die Baukosten ausgeworfenen Gelder an sich gebracht haben. Die Art und Weise, in welcher die Kompagnie beim Betriebe von

der Zinsgarantie des Staates Gebrauch machte, war eine historisch denkwürdige. Der Staat garantierte pro Kilometer ein Minimum von 4500 Francs. Das Ziel der Verwaltung war, diese 4500 Francs möglichst ungeschwächt zu beziehen. In der Regel haben allerdings wohl die Eisenbahnen zur Erzielung von Einnahmen andere Mittel in der Hand, zum Beispiel: Züge abzulassen und Personen und Güter zu beschleichen. Die Südbahn-Gesellschaft fand, daß das zu gewagt sei; die Staatsgarantie war viel sicherer. Das Ablassen von Zügen ließ sich zwar nicht gut völlig umgehen — es war ein notwendiges Uebel — aber die Kompagnie brachte es dahin, diese lästige Obliegenheit auf ein Minimum einzuschränken. So wurden große Eisenbahnstationen an Personal und Material erzielt. Die Einnahmen waren denn auch darnach. Im Jahre 1888 betragen sie 2514 Francs pro Kilometer, 1889 2432 Francs und 1890 nur noch 2345 Francs. Die Ausgaben beliefen sich in dieser Zeit auf höchstens 3600 Francs pro Kilometer. Da nun der Staat 4500 Francs zahlte, so erzielte die Kompagnie durch den ingeniosen Truc, ihre Bahnhöfe den Reisenden zu verschließen, einen Profit von 1800 Francs pro Kilometer. Da das Netz damals rund 300 Kilometer betrug, so erhält man als Gesamtbenefiz die runde Summe von 540 000 Francs, welche die Kompagnie aus den Taschen der Steuerzahler bezog, dafür, daß sie ihre Linien gegen die Benutzung durch das Publikum schützte. Es scheint, daß die Südbahn, gleich wie seinerzeit Panama, eine offene Kasse für allehand Leute zu allerhand Zwecken war. Man erinnert sich, wie freigiebig der Baron Reinach die kleinen Damen vom Opernballet aus den Geldern der Panama-Aktionäre zu honoriren pflegte. Der Schluß liegt nahe, daß er dieselben Verwaltungsprinzipien bei der Südbahn befolgt hat. Baron Reinach verfolgte unter anderem auch den Zweck, politischen Einfluß zu gewinnen. Der Südbahn verbandt der Deputirte Joseph Reinach, der Schwiegersohn des Barons, seine Wahl im Departement der Basse Alps, mit dem er sonst nicht das Mindeste zu thun hat. Die „Libre Parole“ stellt sogar die mit Reserve aufzunehmende Behauptung auf, die Rollen der Wahl Reinach's seien von der Bahn bezahlt worden. Auch sonst bilden die Departements, welche die Bahn durchzieht, ein Hauptneß des Opportunismus. Die meisten dort gemählten Deputirten und Senatoren — so Deloncle, Magnier etc. — sind zugleich Freunde des Barons Reinach gewesen. Der Deputirte Jules Roche, den man anlässlich der Südbahn-Affaire seit Wochen nennt, ist zwar in keinem dieser Departements gewählt, hat aber ein Jahrgehalt als „juristischer Beirath“ von der Bahn bezogen. Das Gleiche gilt vom Senator Albert Grevy. Auch sonst werden noch die Namen einiger bekannter Politiker mit der Bahn in Verbindung gebracht.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 5. Januar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag die Meldung des Hauptmanns Freiherrn von Ungern-Sternberg, Adjutanten der 50. Infanterie-Brigade (2. Großherzoglich Hessischen) entgegen und ertheilte von 10 1/2 Uhr an den nachgenannten Personen Audienz: dem Oberkirchenrath Dehler und dem Professor Bügel an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe, dem Fabrikanten Siegle in Pforzheim, dem Medizinalrath Seeber in Lauda, dem Obergeringieur Bürgelin in Emmendingen, dem Oberbetriebsinspektor Raquet in Oberbad, dem Professor Dr. Fabricius an der Universität Freiburg, dem Oberförster Klebe, zur Zeit in Karlsruhe, dem Oberamtsrichter Thoma in Hüllendorf, dem Arzt Dr. Fischer an der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen, dem Obergemeindevorstand von Thengen, zur Zeit hier, dem Kammerfänger Pfank und dem Ministerial-Sekretär Ludwig Freiherrn von Red in Karlsruhe. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimraths von Regenauer und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

Zu Ehren des Kaiserlich Russischen außerordentlichen Abgesandten, Generaladjutant Viceadmiral Herrn von Kraemer, hat gestern bei dem Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn von Brauer und dessen Gemahlin, ein Diner stattgefunden, an welchem auch der Kaiserlich Russische Gesandte, Herr von Kozebue, der Kaiserlich Russische erste Legationssekretär, Herr von Eichler, sowie Herr Lieutenant von Boyeffow Theil nahmen und zu welchem noch weitere Gäste eingeladen und erschienen waren. An die Tafel reichte sich eine größere Abendgesellschaft an.

Der Präsident des Finanzministeriums, Staatsrath Dr. Buchenberger, wird sich am Sonntag den 6. d. M. nach Berlin begeben, um den Beratungen des Bundesraths anzuwohnen.

Die Ernennung des Oberkirchenrathes Schmidt zum Prälaten gibt verschiedenen Organen der Presse Anlaß zur Unterstellung, als ob darin das Anzeichen einer rückläufigen Bewegung in der Führung des evangelischen Kirchenregiments zu erblicken sei. Sachkundigen wird diese Unterstellung grundlos erscheinen, dagegen sind die fraglichen Äußerungen der Presse geeignet, bei Unkundigen Mißverständnisse hervorzurufen, zu deren Beseitigung eine Aufklärung angemessen sein möchte.

Jene Unterstellung rührt allem Anschein nach daher, daß man die Aufgabe und Stellung des badischen Prälaten nicht genügend kennt und dadurch zu falschen Schlüssen veranlaßt wird.

Das zum Prälaten ernannte Mitglied des Evangelischen Oberkirchenraths hat keine anderen Befugnisse, als diejenigen jedes anderen Mitglieds dieses Kollegiums, einen amtlichen Verkehr mit dem evangelischen Landesbischof hat daselbe nicht, die persönliche Vermittelung zwischen dem Oberkirchenrath und dem evangelischen Landesbischof findet durch den Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths statt. Derjenige Geistliche, welcher, abgesehen von dem Oberhosprediger, unmittelbare amtliche Beziehungen zu dem Landesbischof besitzt, ist der Hofdekan und Seelsorger der Großherzoglichen Familie, welche beide Stellungen der nunmehr in den Ruhestand

getretene Prälat D. Doll wie bisher auch künftig bekleiden wird.

Die Stelle des badischen Prälaten ist durch die Verfassungsurkunde von 1818 in's Leben gerufen worden, in welcher § 27 bestimmt:

„Die Erste Kammer besteht zc.,

3. aus dem (katholischen) Landesbischof und Einem vom Großherzog lebenslänglich ernannten protestantischen Geistlichen mit dem Range eines Prälaten.“

Nach dem Wortlaut dieser Bestimmung könnte der Prälat auch nicht Mitglied des Evangelischen Oberkirchenrathes sein, nach § 89 der Verfassung der evangelischen Kirche von 1861 wird aber vorausgesetzt, daß der Prälat Mitglied des Evangelischen Oberkirchenrathes sei, nur erfolgt seine Ernennung mit Rücksicht auf die angeführte Bestimmung der Verfassungsurkunde durch den Landesherren allein auf Vorschlag des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrathes, nachdem gegen die betreffende Persönlichkeit von dem zuständigen Ministerium eine Einwendung nicht erhoben ist, während für die Ernennung der andern Mitglieder des Oberkirchenrathes eine vorausgehende Beratung in dem Oberkirchenrathe unter Zuziehung des General-synodalausschusses vorgeschrieben ist.

Das die Stelle des Prälaten bekleidende Mitglied des Oberkirchenrathes hat allerdings in dem ihm dort zugeheilten Geschäftskreis sehr bedeutsame Aufgaben zu erfüllen, jedoch nicht für sich allein, sondern in Gemeinschaft mit dem Kollegium, gegebenenfalls mit dem General-synodalausschuß und mit Zustimmung des Präsidenten. Daß für diese Aufgaben, wie für diejenigen als Vertreter der Kirche in der Ersten Kammer besondere Befähigung nothwendig ist, versteht sich von selbst, nach dieser Rücksicht allein wählt das Kirchenregiment, welches über den Parteien steht, den geeignetsten Mann, wobei besonders beachtet wird, eine Persönlichkeit zu wählen, welche die Gewähr gibt, bei ihren Entscheidungen sich durch sachliche Erwägungen und nicht durch Parteieinflüsse leiten zu lassen.

Man ist daher nicht berechtigt, auf der Ernennung des Prälaten Schlüsse zu ziehen, daß hierbei für das Kirchenregiment andere Gesichtspunkte als geschäftliche maßgebend gewesen seien, namentlich nicht, daß im gegenwärtigen Falle eine Veränderung in der bisherigen Richtung des Kirchenregiments erblickt werden dürfe.

Alle diejenigen, welche Gelegenheit gehabt haben, den nunmehrigen Prälaten Schmidt in seiner mehr als vierzigjährigen Dienstleistung als Geistlicher, als Mitglied der General-synode und des General-synodalausschusses, als Leiter des Kirchengemeinderaths in Karlsruhe und als Mitglied des Oberkirchenrathes kennen zu lernen, werden zugeben müssen, daß in ihm der berufenste Mann für die schwierigen und verantwortungsvollen Aufgaben des badischen Prälaten gewählt worden ist, und es ist kaum zu zweifeln, daß hierin die beiden Richtungen der Geistlichen unserer Landeskirche sich in Uebereinstimmung befinden werden.

(Großh. Hoftheater.) Das Gastspiel des Herrn Georg Engels aus Berlin hat in seiner Anordnung insofern eine Aenderung erfahren, als der Künstler als erste Gastdarstellung am Dienstag den 8. Jan. in dem Lustspiel „Goldfische“ auftritt. Diese Vorstellung findet für die Abonnenten der ungeraden Tour statt. Als Vorstellung außer Abonnement folgt sodann am Donnerstag den 10. Jan. „Kollege Crampton“, am Freitag den 11. Jan. für die Abonnenten der geraden Tour „Der Herr Senator“. Mit der Komödie „Kollege Crampton“ wird zum erstenmal in Karlsruhe ein Werk von Gerhart Hauptmann, des Dichters der Dramen „Vor Sonnenaufgang“, „Die Weber“, „Danneloh“, zur Aufführung gelangen. Herr Engels hat die Rolle des Professors Crampton am Deutschen Theater in Berlin freit und durch seine hervorragende Darstellung derselben hauptsächlich den Erfolg des Stückes begründet. — Am Sonntag den 13. Jan. wird die Balletantomie „Die goldene Wärdennwelt“ gegeben werden. Die nächste Neueinführung auf dem Gebiete der Oper ist Verold's „Rampa“, dessen Aufführung auf den 20. Jan. festgesetzt ist. Als Neuheiten sind sodann in der Oper in Vorbereitung: Mozart's „Die Gärtnerin aus Liebe“ und Max Brauer's „Der Voss“. Im Schauspiel Karl Niemann's historisches Lustspiel „Wie die Alten tamen“. Die Neueinführung von Sophocles „Antigone“ ist auf den 25. Jan. anberaumt.

(Ein Badischer Kriegertag) in Verbindung mit dem Abgeordnetentag des Badischen Militärvereinsverbandes findet am 4. August d. J. hier statt. Dieser Tag wurde gewählt, weil er der 53jährige Geburtstag der Ueberkreitung der Grenze im deutsch-französischen Kriege und des siegreichen Vordringens unserer Truppen ist.

(Der Nachweis der Berechtigung zum Einjährig-freiwilligen Militärdienst) bezw. die Beibringung der für die Ertheilung des Berechtigungsscheines erforderlichen Unterlagen hat bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 1. April desjenigen Jahres, in welchem der Militärfähigkeit das 20. Lebensjahr vollendet, bei der Prüfungskommission, in deren Bezirk der Nachsuchende zu dieser Zeit sich aufhält, zu erfolgen hat. Derjenige, welcher die Berechtigung nachsuchen will, hat sich spätestens bis zum 1. Februar des erwählten Jahres bei der genannten Prüfungskommission unter Beibringung der nötigen Belege schriftlich zu melden. Die zum Einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten Militärfähigen, sofern sie nicht vorher bereits in das Heer oder die Marine zum aktiven Militärdienst eingetreten sind, sowie diejenigen Militärfähigen, welche die Ertheilung des Berechtigungsscheines nachgesucht haben, haben sich in der Zeit vom 1. bis 31. Januar desjenigen Jahres, in welchem sie das 20. Lebensjahr vollenden, bei der Ertheilungskommission, in deren Bezirk dieselben zu dieser Zeit wohnhaft sind, schriftlich oder persönlich unter Vorlage ihres Berechtigungsscheines, sofern sie denselben bereits besitzen, zu melden. Auf Grund dieser Meldung werden dieselben sodann, im Falle sie den Berechtigungsschein schon besitzen, bis zum 1. Oktober desjenigen Jahres, in welchem sie das 23. Lebensjahr vollenden, zurückgestellt. Bezüglich derjenigen, welche die Berechtigung erst nachgesucht haben, erfolgt die Zurückstellung nach erfolgter Ertheilung des Berechtigungsscheines.

(Straßenreinigung bei Schneefall und Glätte.) Das Groß-Bezirksamt bringt folgende ortspolizeiliche Vorkehrung in Erinnerung: Im Winter bei Schneefall haben die Haus- und Grundstückeigentümer die vor ihrem Anwesen hinziehende Gehwegstreife von Schnee und Eis zu reinigen, so oft es nötig wird, und für den Verkehr offen zu halten. Bei eingetretener Frost haben dieselben in Straßen, welche noch nicht kanalisiert sind, dafür zu sorgen, daß die Straßenrinnen zum Ablauf des Haus- und Gewerewassers nicht mehr benützt werden. Sobald Thauwetter eintritt, haben die Haus- und Grundstückeigentümer das vor ihren Häusern und Grundstücken auf den Gehwegen sich ergebende Eis und den Schnee aufzuheben, die thauenden Massen neben den Gehwegen in der Fahrstraße mit Freilassung der Straßenrinne aufzuschütten und aufzukäufeln zu lassen. Diese Reinigungsarbeiten müssen an Sonn- und Feiertagen Vormittags 9 Uhr beendet sein, sofern das Thauwetter nicht erst nach dieser Stunde eintritt. In dem letztgedachten Falle sind die Arbeiten am Vormittag des darauffolgenden Werktags ebenfalls längstens bis zur oben bezeichneten Stunde vorzunehmen, sofern nicht eine sofortige Reinigung geboten und polizeilich angeordnet wird. Schnee und Eis, welches sich bei der Reinigung der Höfe ergibt, darf nicht auf die Straße abgelagert werden. Im Winter, wenn Glätte einsetzt oder eine so bedeutende Menge von Schnee fällt, daß dessen Entfernung von den Gehwegen nicht mehr durchführbar ist, sind die Gehwege mit Sand, Asche oder andern abkämpfenden Materialien zu bestreuen und etwa durch Eis oder Schnee entfallende, das Begehen der Gehwege hindernde Ungeheuerheiten in demselben zu entfernen. Die Verbindlichkeit hierzu liegt dem Eigentümer des angrenzenden Gebäudes oder Grundstücks ob, welchem jedoch das Recht zusteht, einen an seiner Stelle haltenden Stellvertreter zu bestimmen und der Ortspolizeibehörde namhaft zu machen. Das Streuen auf öffentlichen Plätzen, auf Straßenübergängen wird durch die Bediensteten der Stadtverwaltung und bezahllich der Landstraßen durch diejenigen der Groß-, Wasser- und Straßenbauinspektion übernommen. Hierzu wird bemerkt, daß wenn Glätte am Abend vor 10 Uhr antritt, mit dem Streuen nicht bis zum nächsten Morgen zuzuwarten, dies vielmehr sofort vorzunehmen ist.

(Keine Nachrichten aus Karlsruhe.) Ein hiesiger Schneidegeselle, der sich auf der letzten Welle einige Diebstähle zu Schulden kommen ließ, wurde heute verhaftet. In einem Hause der Kaiserstraße entstand vorgestern Morgen ein Zimmerbrand, der jedoch nur unbedeutenden Schaden verursachte. (Keine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Gestern früh wurde der in einer Fabrik in Mannheim angestellte Kaufmann Ernst von Kaiserlautern in seiner Wohnung in todtm. Zustande aufgefunden. Derselbe hatte, dem M. S. A. zufolge, seinem Leben durch eine Kugel ein Ende gemacht. Der Lebensmüde war Abends vorher von einer Reife in seine Heimat zurückgekehrt und hatte sich noch eine Flasche Wein in sein Zimmer kommen lassen. Während der Nacht erschoss er sich. — Der im Binten Forst, Gemeinde Bregenz, wohnhafte 71jährige Holzmaacher Leopold Hug wurde, der B. S. A. zufolge, im Walde ertrunken aufgefunden. — In Donaueschingen wird seit 14 Tagen ein sechsjähriger Knabe vermisst. — In Furtwangen besehten in den letzten Tagen heftige Schneestürme auf den Höhen; in der Stadt liegt jetzt der Schnee durchschnittlich ein Meter tief.

(Wannheim, 5. Jan.) Einen großen Erfolg erzielte der hiesige Journalisten- und Schriftstellerverein mit der gestern Abend von ihm im Kasinoaal veranstalteten Recitation der „Weber“ von Gerhard Hauptmann durch Herrn Hofschaulpieler Dymnar aus Kassel. Der Saal war vollständig besetzt. Herr Dymnar löste seine Aufgabe in geradezu meisterhafter Weise und wurde ihm nach jedem Aktstich lebhafter Beifall zu Theil. Zum Vortrag gelangten der zweite, dritte und fünfte Akt des Trauerspiels. — Seit heute früh hat der Redar Treibeis. Infolge dessen flüchten sich die Schiffe in die verschiedenen Hafenanlagen und die Redararbeiten mußte eingestellt werden. Auch der Main geht mit Treibeis und wird daher auch die Rheinschiffahrt bald eingestellt werden müssen.

(Heidelberg, 4. Jan.) Vom hiesigen Cementwerk war der Plan erwogen worden, die Wasserkraft des Redars zu einer elektrischen Kraftanlage auszunutzen. Dazu hätte beim Cementwerk ein Stauwehr mit Schleuse angelegt werden müssen. Der Plan läßt sich jedoch nicht realisiren, denn wie der Stadtrath mittheilt, hat das Ministerium im Hinblick auf das Wassergesetz und die bestehenden zwischenstaatlichen Verträge nach Einholung des Gutachtens der technischen Oberbehörde die Genehmigung zur Anlage eines Stauwehrs verweigern müssen, da die Errichtung einer solchen Anlage insbesondere mit einer tiefgreifenden Schädigung des Schiffahrts- und des Hochverkehrs verbunden sein würde. — Gestern Mittag brang ein Herr von den alten Brücke in den Redar, wurde aber schnell von einem Fischer herausgezogen und konnte noch lebend in das akademische Krankenhaus gebracht werden. — Beim Neujahrsschießen sollen sich hier 16 Personen so verletzt haben, daß sie sich im akademischen Krankenhaus verbinden liegen.

(Lahr, 4. Jan.) Vergangene Nacht verschied nach längerem Leiden Herr Oberamtmann Karl Deitgsmann. Derselbe stand ungefähr 14 Monate an der Spitze der Verwaltung des hiesigen Amtsbezirks und wurde wegen seiner Tüchtigkeit, seiner Gewissenhaftigkeit und Keuschheit allgemein hoch verehrt. Der Verewigte machte den deutsch-französischen Feldzug als Reserveoffizier im 110. Infanterieregiment mit. Seit 1891 war er Inhaber des Ritterkreuzes 1. Klasse vom Jähringer Löwenorden.

(Freiburg, 4. Jan.) Für jede gewissenhafte Stadtverwaltung ist die Höhe der Fleischpreise eine Sache von hervorragender Wichtigkeit. In hiesiger Stadt halten sich diese Preise noch auf einer exorbitanten Höhe, trotzdem anderwärts, entsprechend dem Sinken der Viehpreise, ein Abfall erfolgt ist; so in Offenburg, Straßburg, Karlsruhe, den Städten des Unterlandes u. s. w. Der Stadtrath hat sich nun auf Grund von Erhebungen überzeugt, daß die Freiburger Fleischpreise zu hoch sind; er hat daher an den Vorstand der Fleischcommission das Gesuch gerichtet, die Fleischpreisermäßigung ernstlich in Erwägung zu ziehen. Man hätte mit Recht eine entgegenkommende Antwort erwarten dürfen, statt dessen aber erfolgte, abgesehen von einer kleinen Ermäßigung des Kalbfleischpreises, eine ablehnende Antwort. Der Stadtrath wird nun von der Schlacht- und Viehhofcommission ein Gutachten darüber erheben, welche Maßnahmen zur Erzielung eines niedrigeren Fleischpreises zu ergreifen sein dürften. Es ist nicht zu verwundern, daß der Fleischkonsum im verflohenen Jahre außerordentlich stark zurückgegangen ist.

(Von der Schweizergrenze, 4. Jan.) Der Große Rath von Basel hat mit 93 Stimmen einhellig das Projekt des Hamburger Gleis für den Umbau der Centralbahnstation in Basel angenommen. Die Kosten, 17-20 Millionen,

sollen größtentheils der Centralbahnstation zur Last fallen. Die Regierung stimmt dem Projekt grundsätzlich ebenfalls zu.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Pest, 5. Jan. S. M. der König traf Abend hier ein. Morgen dürfte, wie in parlamentarischen Kreisen angenommen wird, Graf Khün-Debervary mit der Bildung des Kabinetts betraut werden.

Atco, 5. Jan. S. R. H. Erzherzog Albrecht, der am 31. v. M. sich bei dem Leichenbegängniß des Königs von Neapel erkälte und an Angina und Bronchialkatarrh darniederlag, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Rom, 5. Jan. Die Ergebnisse der Sammlung in Deutschland für die durch die Erdbeben in Calabrien Geschädigten finden in der gesammelten italienischen Presse warme Anerkennung. Der „Popolo Romano“ meint, daß man Deutschland Unrecht thäte, wenn man einen Akt der Wohlthätigkeit für einen Akt der Politik halte; nicht weil die Calabresen Italiener, sondern weil sie Unglückliche seien, reichten ihnen die Deutschen die Hand, wie dies auch Frankreich nach dem Unglück bei Casa Micciola gethan habe. Die Schuld der Dankbarkeit würde durch die Selbstlosigkeit der Gaben vergrößert. Vorläufig möchten es sich die Deutschen, dem Beispiele ihres Kaisers folgend, an dieser Dankbarkeit genügen lassen.

Rom, 5. Jan. Die Einnahmen der ersten Hälfte des Betriebsjahres 1894/95 aus Octroi, Fabrikations- und Verkaufssteuern lassen voraussehen, daß die Einnahmen des ganzen Betriebsjahres die Vorausschläge etwa um vier Millionen übersteigen werden.

Paris, 3. Jan. Heute Vormittag fand in der Ecole Militaire die Degradation des Hauptmanns Dreyfus statt. In dem Augenblicke, als sich der Adjutant Dreyfus näherte, um die Degradation vorzunehmen, rief Dreyfus: „Ich schwöre, daß ich unschuldig bin, es lebe Frankreich!“ Die außerhalb des Hofes stehende Menge, welche vernahm, daß Dreyfus seine Unschuld behauptete, rief: „Tod dem Verräther!“ Unter dem Pfeifen der Menge erfolgte hierauf die Degradation. Als der Adjutant dem Dreyfus den Schwur abnahm, rief er: „Ich bin unschuldig, es lebe Frankreich!“ Nach der Degradation mußte Dreyfus die Front der Truppen abbrechen; als er dann bei einer Gruppe Journalisten vorbeikam, rief er: „Sagt ganz Frankreich, daß ich unschuldig bin.“ Einige Reservoffiziere erwiderten: „Nieder mit dem Judas, Schweig Verräher!“ Bei diesen Worten wandte sich Dreyfus aufbrauernd, mit zorniger Miene nach den Rufem um. Die Artilleristen, welche ihn begleiteten, zogen ihn weiter. Ohne weiteren Zwischenfall war um 9¹/₂ Uhr die Handlung beendet. Ein weiteres Telegramm über die Degradation besagt: Das Truppenangebot, welches der Degradation beizugehen, betrug ungefähr 4000 Mann unter dem Befehle des Generals Darras. Als die Tambours das Zeichen zur Eröffnung der Ceremonie gaben, erschien Dreyfus, eskortirt von vier Artilleristen und einem Lieutenant; er ging festen Schrittes, ohne Erregung zu zeigen. Der Gerichtsschreiber verlas das Urtheil. Hiernach sprach der General: Kapitän Dreyfus, Sie sind unwürdig, die Waffen zu tragen. Wir degradiren Sie gemäß des Gesetzes. Im weiteren vollzog sich die Degradation in der bereits gemeldeten Weise. Hiernach legten zwei Gendarmen dem Gefangenen Handschellen an und brachten ihn zum Gefangenenwagen. Vor dem Gebäude hatte sich eine beträchtliche Menschenmenge angeammelt, welche den Degradirten mit dem Rufe empfing: „Tod Dreyfus, Tod dem Verräther!“ Als der Wagen vorüber war, begrüßte die Menge die Truppen mit dem Rufe: „Es lebe die Armee, es lebe Frankreich, es lebe das Vaterland!“ Der Wagen, in welchem Dreyfus fortfuhr, verließ die Ecole Militaire durch das Thor der Avenue La Motte Fouquet und wurde dort von neuem mit Rufem und Kundgebungen des Abhanges empfangen. Dreyfus wurde nach dem Gefängniß La Santé verbracht.

Paris, 5. Jan. Der Ministerath hat beschlossen, der Kammer nach ihrem Wiederzusammentritt einen Gegenentwurf vorzulegen, wonach die Ile de salut als weiterer Deportationsort bestimmt werden soll. Es gilt deshalb als wahrscheinlich, daß Dreyfus nach der Ile de salut deportirt werden wird.

Paris, 5. Jan. Nach einer Depesche aus S. Jago (Chile) hat im dortigen Senat der Minister des Auswärtigen die Gerüchte von einer Verschlechterung der Beziehungen zwischen Chile und Argentinien für unbegründet erklärt.

London, 5. Jan. Der „Times“ wird aus Buenos-Aires von gestern gemeldet: Der Kongreß hat in geheimer Sitzung zwei Millionen Dollar für Kriegsmaterial bewilligt. Hiervon sind 300 000 Dollar für sofortige Ausgaben für Bewaffnung bestimmt, der Rest zur Verfügung der Regierung für den Fall, daß dieselbe mit Rücksicht auf möglicherweise in Chili in der Grenzfrage eintretende Schwierigkeiten Geld bedarf.

St. Petersburg, 5. Jan. Ihre Majestät die Kaiserin-Witwe beabsichtigt, sich am 9./21. Januar nach Abas Tuman zu begeben, dort einige Zeit zu bleiben und dann mit dem Großfürsten-Thronfolger nach Menlone zu reisen.

Washington, 5. Jan. Das Bureau Reuter meldet: Die erste Amtshandlung des neuen österreichisch-ungarischen Gesandten war die Einreichung eines Protestes gegen den Differentialzoll auf Zucker; er führte in dem Protest dieselben Gründe an, welche in dem deutschen Proteste angeführt waren.

Madrid, 5. Jan. In Navarra und Aragonien haben Ueberschwemmungen stattgefunden. — Die Beisehung der Leiche des Markalls von Bavia findet heute statt.

Bangkok, 5. Jan. Der Kronprinz von Siam ist gestern Abend an Uraemie gestorben.

Yokohama, 5. Jan. Das Bureau Reuter meldet: Die japanischen Blätter publiziren ein Telegramm des Generals Nodzu, welches besagt: Die in der Richtung auf Raiping entsandten drei Kolonnen berichten, sie haben 4000 Chinesen unter General Tsab zwischen Raiping und Kanien gefangen, eine andere nach Kofan abgeordnete Abtheilung meldet, eine Anzahl Chinesen unter General Feh befinden sich in der Umgegend von Kofan, ein weiteres Truppenangebot werde in Kofan angeworben; es verlautet, daß General Sung nach Hai Tschwen vorrücke.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register. Geburt. 3. Jan. Josef, B.: Theodor Eiler, Schreiner. Eheanfgelot. 5. Jan. Andreas Gantner von Adenbach, Posthilfsbote hier, mit Anna Heberling von Wintersdorf. Eheschließungen. 5. Jan. Adolf Traub von Ulach, Förder hier, mit Pauline Eitelin von Frauensimmern. — Albert Schmidt von Ruckheim, Posthilfsbote hier, mit Hulda Schmidt Witwe von Berta.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe

Januar	Barom. in mm	Therm. in C	Abolute Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind	Witterung
4. Nachts 9 ¹ / ₂ U.	739.9	-2.2	3.8	98	SW	bedeckt 1)
5. Morgs. 7 ¹ / ₂ U.	742.2	-4.7	2.9	90	NE	„
5. Mittags 2 ¹ / ₂ U.	742.9	-1.6	3.3	80	„	„

1) Schnee.
Höchste Temperatur am 4. Jan. 2.0°; niedrigste heute Nacht -5.0°.
Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 4.0 mm.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 5. Jan., Morgs., 2.90 m. gefallen 1 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. v. 5. Jan. 1895. Die am Vortage über Schlefien gelegene Depression ist verschwunden, doch hat gleichzeitig eine andere jenseits der Alpen weit über diese übergreifend ihren Wirkungskreis auf ganz Mitteleuropa ausgedehnt, weshalb hier die Schneefälle fortauern. Der Frost hat in Deutschland meist etwas zugenommen. Weiteres Anhalten des zu Schneefällen geeigneten Frostwetters ist wahrscheinlich. Da sich ein breites Band hohen Druckes über Nordeuropa von West nach Ost hinzieht, so besteht für die nächste Zeit die Gefahr harter Zunahme des Frosts.

Telegraphische Kursberichte

vom 5. Januar 1895. Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 332¹/₂, Staatsb. 330.—, Lomb. 88¹/₂, 3% Portugiesen 24.40, Capitel 103.70, Ungarn 101.50, Diskonto-Kommandit 208.50, Gotthardaktien 184.—, Tendenz: fest. Frankfurt. (Schlußkurs I.) Wechsel Amsterdam 169.05, Wechsel London 203.87, Paris 310.66, Wien 164.35, Privatdiskonto 1¹/₂, Neapolitans 16.18¹/₂, 4% Deutsche Reichsanleihe 103.95, 3% Deutsche Reichsanleihe 96.50, 4% Preuss. Konfols 105.95, 4% Baden in Gulden 104.—, 4% Baden in Mark 105.50, 5% Griechen 20.10, 4% Monopoliengriechen 32.80, 5% Italiener 86.50, Oester. Goldrente 162.50, Oester. Silberrente 82.85, Oester. Rente von 1850 132.90, 4¹/₂% Portugiesen 36.40, III. Orientanleihe 65.50.

Frankfurt. (Schlußkurs II.) Spanien 74.—, Zoll-Türken 101.50, 1 Proz. Türken U 24.50, 4 Proz. Ungarn 101.75, 5 Proz. Argentinier 50.—, 6 Proz. Mexikaner 70.40, Berliner Handels-Gesellschaft 156.—, Darmstädter Bank 152.80, Deutsche Bank 174.40, Diskonto-Kommandit 2.8.90, Dresdener 169.—, Oester. Länderbank 227¹/₂, Oester. Kreditaktien 332¹/₂, Oest. Ludwigsbahn 120.45, Lombarden 88¹/₂, Staatsbahn 330¹/₂, Elbthalaktien 22.—, Schweizer Nordostbahn 130.80, Mittelmeerbahn 93.10, Meridional 124.90, Bahlsen Juckerfabrik 61.50, Nordb. Lloyd 83.30. (K a b e r f e.) Kreditaktien 331¹/₂, Diskonto-Kommandit 208.40, Staatsbahn 330.—, Lombarden 88¹/₂, Russen 220.—, Tendenz: schwächer.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 246.75, Diskonto-Kommandit 208.50, Staatsbahn 163.40, Lombarden 43.70, Russ. Noten 220.—, Laurahütte 126.75, Harpener 149.25, Sübb.—. Berlin. (Schlußkurs.) Kreditaktien 246.10, Diskonto-Kommandit 208.30, Lombarden 43.60, Russ. Noten 220.—, Bochumer Gußhütte 141.20, Gelsenkirchen Bergwerk 163.90, Laurahütte 126.40, Harpener 148.80, Privatdiskonto 1¹/₂. Wien. (Vorbörs.) Kreditaktien 405.62, Staatsbahn 397.—, Lombarden 105.70, Marknoten 60.92, 4% Ungarn 123.70, Papierrente 100.75, Oester. Kronenrente 100.10, Länderbank 278¹/₂, Ungar. Kronenrente 98.50, Tendenz: fest.

Paris. (Schlußkurs.) 3% Rente 101.87, Spanien 74¹/₂, Türken 25.82, Banque Ottomane 671.—, Rio Tinto 379.—, Abendsurse vom heutigen Tage. Berlin. Diskonto-Kommandit 208.50, Bochumer 141.—, Dortmund 64.50. Frankfurt. Kredit 332¹/₂, Diskonto 208.70, Staatsbahn 330.—, Lombarden —, Gelsenkirchen 69.10, Türken —, Portugiesen 24.50, 6% Mexikaner 70.40, Tendenz: fest.

Paris. 3% Rente 101.92, 3% Portugiesen 24¹/₂, Spanien 74¹/₂, Türken 25.82, Banque Ottomane 671.—, Rio Tinto 379.—, Banque de Paris 768.—, Italiener 87.42, Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co

Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen. Sämmtliche Besatz-Artikel und Putz-Stoffe für Ball- und Masken-Costüme, sowie Fischer, Larven, Schellen, Strümpfe, Hausschuhe etc. in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. Julius Strauss, Karlsruhe, nächst dem Marktplatz. En gros. En détail.

Ludwig Zipperer

Papier, Schreib-, Galanteriewaaren- u. Kunsthandlung Kaiserstrasse 123 Karlsruhe Fernsprecher 126 Specialgeschäft für Bureau- und Kontor-Bedarfsartikel. Täglich Eingang von Neuheiten. Billigste gestellte Preise. Prompter Versand. Muster jeder Zeit zu Diensten.

Franconia Heidelberg.

Unterfertigte Burschenschaft erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lieben Alten Herren und Studentenphilister von dem am 4. Januar erfolgten Tode ihres lieben Alten Herrn
Carl Deitigsmann,
 Gr. Oberamtman in Lahr
 (aktiv 1870-72),
 geziemend in Kenntniss zu setzen. N.831.
 Die Beerdigung findet Sonntag den 6. Januar, Nachmittags 4 Uhr, in Lahr statt.
 Die Heidelberger Burschenschaft „Franconia“.
 3. A.:
 Max Lehmann, i. St. Sprecher.

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes die Aufbewahrung von Werthpapieren in verschlossenem Zustande, die Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Auslösung, Kündigung, Convertirung u. s. w. Die hinterlegten Werthe werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe aufbewahrt.

Veit L. Homburger

Karlsruhe.

Nr. 970.3



Rheinische Creditbank.

Einbezahltes Actien-capital: 15 Millionen Mark.
 Gesetzlicher Reservefond: 2 Millionen Mark.
 Filiale Karlsruhe.
 Wir machen hierdurch bekannt, dass wir, wie bisher, unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes
 a. Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,
 b. Werthpapiere aller Art in offenem Zustande
 zur Aufbewahrung und Verwaltung übernehmen und hiernach von letzteren jeweils die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, die Controle über Auslösung, Kündigung oder Convertirung, die Einziehung verlooster oder gekündigter Stücke und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen Effecten, etc. etc. besorgen.
 Die zur Verwaltung übergebenen Werthpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt. — Zu näherer Auskunft sind wir gerne bereit.
 Filiale der Rheinischen Creditbank Karlsruhe.

Sinsheim a. E.

„Gasthaus zur Post“ (I. Ranges).

Altrenommiertes Haus. Grosse schöne Zimmer.
 Feine Küche. Gute Weine.
 Fuhrwerk im Hause. Civile Preise.
 Nr. 812.1. Besitzer: Jos. Steubing.

Seltener Gelegenheitskauf. Flügel.

Ein prachtvoller, noch neuer Stutz-Flügel, feinstes renommirtes Fabrikat, mit grossartig edlem, gesangreichem Ton, ganz vorzügliches Instrument, hat um den ausserordentlich billigen Preis von 1000 Mark, statt 1300 Mark, zu verkaufen mit langjähriger Garantie.
 Nr. 803.1.
L. Hack,
 Ruppurrerstrasse 2 (Grünwald).

Planfertigung u. Bauleitung zu Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p.

übernimmt
 Sib.-Ing. **Wilh. Walz,** Karlsruhe.
 Feuer-, fall- und einbruchsicherer Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke
 Nr. 1 empfiehlt
 Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24.
 Kaffeeimport u. Versandt an Private von Dr. Hartmann, Köln a. Rh. Preisl. frei.

SCHIEDMAYER, Pianoforte-Fabrik

vormals **J. & P. Schiedmayer,**
 Königl. Hoflieferanten, Stuttgart.
 Stammhaus gegründet 1781.
Flügel. Pianino. Harmonium.
 Anerkannt bestes Fabrikat. — Billige Preise.
 Vertreter **H. MAURER,** Piano-Lager,
 Karlsruhe, Friedrichsplatz 5. N. 228.5.

Die Badische Bank

übernimmt unter Garantie in Mannheim und in Karlsruhe die Aufbewahrung geschlossener Depositen sowie die Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren, Hypothekendokumenten, Vormundschafts- und Pflegschaftsdepots in offenem Zustande.

Die Badische Bank besorgt hiernach:
 a. auf Verlangen die Kontrolle der Verloosungen und Kündigungen von den bei ihr deponirten Werthpapieren;
 b. den Einzug von Zins- und Dividende-Coupons, verloosten und gekündigten Werthpapieren und Hypothekenzinsen;
 c. den Bezug neuer Couponsbogen und definitiver Stücke;
 d. die Ausübung von Bezugsrechten, Konvertirungen und Einzahlungen nach Auftrag, ferner:
 den Ankauf u. Verkauf von Werthpapieren, sowie alle mit der Anlage von Kapitalien verbundenen Obliegenheiten und eröffnet provisionsfreie verzinsliche Checkrechnungen.
 Bedingungen und Formulare sind von den beiden Bankanstalten unentgeltlich zu beziehen.
 Mannheim und Karlsruhe. N. 755.1.
 Direction der Badischen Bank.

W. Lichtenfels, Friedrichsplatz 9, Karlsruhe.

Specialität: Porzellan und Glas, Holz, Britannia-, vernickelte und versilberte Waaren. Christoffe-Fabrikate zu Fabrikpreisen. Künstliche Blumen aus Stoff und Porzellan. Japan- und chinesis. Waaren. Steh- und Hängelampen. Bestecke. Kunstgewerbliche Gegenstände versch. Art.
Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft
 vorm. Schuckert & Co.
 Technisches Bureau Mannheim.
 Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.
 Bau elektrischer Zentralen, elektrischer Strassenbahnen.
 Arbeitsübertragungen. N. 143 7
 Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.
 Reichhaltiges Lager sämtlicher Materialien für elektrische Einrichtungen und deren Betrieb.
 Verzeichnisse ausgeführter Anlagen, generelle Kosten-Anschläge und Betriebskosten-Berechnungen gratis.
 Ingenieure und Monteure jederzeit zur Verfügung.

Relief-Portraits

Ihrer Königl. Hoheiten des
Grossherzogs
 und der Frau
Grossherzogin,
 in Bronze und bronziertem Feinguss künstlerisch vollendet, empfehlen

F. Mayer & Cie.,

Hoflieferanten, N. 555.1
 Karlsruhe, Rondelplatz.

Himmelheber & Vier,

Wäschefabrik, Karlsruhe, Kaiserstr. 171,
 liefern Braut- & Kinder-Ausstattungen in nur gebiegender Ausführung zu billigen Preisen.
 Streng reelle Bedienung.
 Stets frische N. 778.2

Süssbutter

empfehle zu 1 Mark 8 Pfennig pro Pfund bei Abnahme von 9 1/2 Pfund die Centrifugenmolkerei Seitingen, Post Würmlingen (Württ.).

Restaurant Frankeneck!

Täglich reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte, feines Sinner'sches Exportbier, sowie reine Weine in großer Auswahl empfiehlt
 N. 787.32. **Wilhelm Hensel.**

Nöfner's Bank Act.-Ges.

Mannheim, Heidelberg.
 Eingez. Actien-capital Mark 5,000,000.
 Reservefonds 425,000.
 Einzug von Wechseln zu billigen festen Sätzen.
 Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.
 Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur Verwaltung in offenem Zustande.
 Vermietung von Tresorschließern, unter Selbstverschluss der Mieter, in feinen Gewölben.
 Ausführung von Börsenaufträgen jeder Art an allen Börsenplätzen.
 Ausstellung von Checks, Anweisungen und Remittentbriefen an alle Handels- und Verkehrsplätze.
 N. 835.1

Militär & Marine

Vorbildungsanstalt für
 verbunden mit Pensionat.
 Stuttgart, Basenbergerstr. No. 5
 Dirigent: Oscar Hanko, o. Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.
 Eine schon seit mehreren Jahren im Unterricht geübte
 N. 786.2

Gesanglehrerin,

die bei den ersten Gesängen Berlins ausgebildet ist, wünscht Stunden zu ertheilen. Nähere Auskunft Erbprinzenstr. 3, III. Stock, in den Vormittagsstunden von 11-1 Uhr.

Kaiser-Panorama.

Kaiserstrasse 99.
 Eintrittspreis 30 Pf. Kinder 20 Pf.
 Abonnements 5 Reisen 1 Mk.
 Vom 6. bis mit 12. Januar:
Ausstellung Paris 1889. IV. Cyclus.

Ein Fräser gesucht,

der auch an andern Holzbearbeitungsmaschinen zu arbeiten versteht. N. 772.2
H. Bussmer, Heidelberg.

Berm. Bekanntmachung.

N. 830. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen
 Mit Gültigkeit vom 1. März 1896 werden die im süddeutschen Verband (Verkehr mit Oesterreich-Ungarn) bestehenden Klassen- und Ausnahmefahrten des Theils II Tarifheft Nr. 9 vom 1. Mai 1886 nebst Nachträgen vollständig, ferner die im Theil II Tarifheft Nr. 2 vom 1. April 1886 nebst Nachträgen enthaltenen Klassen- und Ausnahmefahrten für die auf ungarischem Gebiet liegenden Stationen der R. R. priv. Südbahn-Gesellschaft und damit dieses Heft endgültig aufgehoben.
 Die Einführung bezüglicher Ersatztarife steht zur Zeit noch nicht fest.
 Karlsruhe, den 29. Dezember 1894.
 Generaldirektion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Beförderung von Zucker aller Art, welcher schweizerischerseits zum Eingange in die Schweiz verzollt wird, werden nachstehende Ausnahmefahrtsätze eingeführt:

von	nach	Für Wagenladungen von 5000 kg	10000 kg
Basel	Bad.	1,14	0,68
Basel	transit	1,37	0,74
Schoffhausen	loco u. transit	1,32	0,72
Singen	transit	1,24	0,68
Konstanz	transit	1,36	0,74

Die Frachtsätze für Basel treten am 15. Januar, die übrigen Frachtsätze am 1. Januar 1895 in Kraft.
 Karlsruhe, den 31. Dezember 1894.
 Generaldirektion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

In der Zeit vom 22. bis 25. Februar l. J. findet in Braunschw. eine große Geflügelausstellung des Clubs deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügelzüchter statt.
 Für die ausgestellten und unverkauft bleibenden Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.
 Karlsruhe, den 4. Januar 1896.
 Generaldirektion.

Vorbereitung f. Fähnrichs-

Marine, Primaner u. Freiw.-Klassen.
 Vorst.: Carl Waldecker,
 Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.

Bürgerliche Rechtspflege.

Auftrag.
 N. 768.2. Nr. 11,218. Neukadt.
 Auf Antrag der katholischen Kirchengemeinden Lenzkirch, Unterlenzkirch, Reichenbach und Fischbach wird ein Aufgebotsverfahren bezüglich folgender Liegenschaft eingeleitet:
 33 Ar 81 Dm. Ackerfeld auf dem sog. Waierhof, Gemartung Lenzkirch, grenzend einerseits an Liegenschaften der k. k. k. Fürstb. Standesherrschaft, andererseits an Weg, östlich an den Friedhof der Gemeinde Lenzkirch.
 Jeder, der Ansprüche auf diese Liegenschaft erheben zu können glaubt, wird hiermit aufgefordert, diese spätestens in dem am
 Freitag den 1. März 1896, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte nachfindenden Aufgebotsstermin anzumelden. Die nicht angemeldeten Ansprüche werden für erloschen erklärt werden.
 Neukadt, den 22. Dezember 1894.
 Groß. bad. Amtsgericht.
 v. G. E. G. H. G.
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber Jahn.